

## Keller, Gottfried: 13 (1854)

- 1 Der schönste Tannenbaum, den ich gesehn,
- 2 Das war ein Freiheitsbaum von sechzig Ellen,
- 3 Am Schützenfest, im Wipfel Purpurwehn,
- 4 Aus seinem Stamme flossen klare Wellen.
  
- 5 Vier Röhren gossen den leben'gen Quell
- 6 In die granitgehaune runde Schale;
- 7 Die braunen Schützen drängten sich zur Stell
- 8 Und schwenkten ihre silbernen Pokale.
  
- 9 Unübersehbar schwoll die Menschenflut,
- 10 Von allen Enden schallten Männerchöre;
- 11 Vom Himmelszelt floß Julisonnenglut,
- 12 Erglühnd ob meines Vaterlandes Ehre.
  
- 13 Dicht im Gedräng, dort an des Beckens Rand,
- 14 Sang laut ich mit, ein fünfzehnjähr'ger Junge;
- 15 Mir gegenüber an dem Brunnen stand
- 16 Ein zierlich Mädchen von roman'scher Zunge.
  
- 17 Sie kam aus der Grisonen letztem Tal,
- 18 Trug Alpenrosen in den schwarzen Flechten
- 19 Und füllte ihres Vaters Siegpokal,
- 20 Drein schien ihr Aug gleich Sommersternennächten.
  
- 21 Sie ließ in kindlich unbefangner Ruh
- 22 Vom hellen Quell den Becher überfließen,
- 23 Sah drin dem Widerspiel der Sonne zu,
- 24 Bis ihr gefiel, den vollen auszugießen.
  
- 25 Dann mich gewahrend, warf sie wohlgemut
- 26 Aus ihrem Haar ein Röslein in den Bronnen,
- 27 Erregt' im Wasser eine Wellenflut,

- 28 Bis ich erfreut den Blumengruß gewonnen.
- 29 Ich fühlte da die junge Freiheitslust,  
30 Des Vaterlandes Lieb im Herzen keimen;  
31 Es wogt' und rauscht' in meiner Knabenbrust  
32 Wie Frühlingssturm in hohen Tannenbäumen.

(Textopus: 13. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51079>)